



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das V. Capitel. Vmb deß Nechsten Heyls willen/ soll man seiner selbst nicht vergessen/ sondern vielmehr eygener Vollkommenheit abwarten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

che ihres tragenden Ampts halben / in der Höhe schweben / wie schön gefärbte Wolcken / vnd die Erde begießen sollen / deswegen sie dann von alles Stands Personen / Orden / vnd Geschlecht / in hohen Würden gehalten werden. Vnd zwar wie der H. Chrysostomus sagt nicht vnbillich / dann mehr vnd grössere Ehr gebührt den Priestern / als den Königen / als den Fürsten / als den fleischlichen Eltern / dann diese seynd Ursächer / das wir der Welt / jene aber das wir Gott / vnd dem Himmel leben. Keim besser / kein köstlicher Werth ist / als was von der Tugend vnd Heiligkeit entstehet : Andere in der Welt werden zwar mit auferlichen Gebärden hochgeehret / das Herz aber ist oft nit dabey / die Heilige aber seynd allen frommen im Herzen lieb vnd werth. Da will dan ein gut Fundament der Demuth seyn / das man sich in solchen Ehren Winden / bey der Erden behalte / das der Baum der Tugend kein Würmlein der ehrlin Ehre bekomme / weiles gemeiniglich darin erwächst / vnd auch ernehret wird /

Lib. 3
de sacerdot.

Loc. cit.

vnd nennet der heilig Chrysostomus / diese Seuche der ehrlin Ehr die erste vnd schädlichste Pest / vnd Gefahr des Geistlichen Stands / die vns am allermeisten vnd sorgfältigsten zu fliehen ist.

Das V. Capitel.

Vmb des Nächsten Heyls willen / soll man seiner selbst nicht vergessen / sondern vielmehr eigener Vollkommenheit abwarten.

Eccl. 29 **Hilff deinem Nächsten / nach deinem Vermögen / spricht Sy-**

rach / vnd hüte dich / das du nicht selber darüber zu schanden werdest. Ditz ist ein rechter getrewer Rath / des hochverständigen Manns / vnd zugleich auch eine Maß / welche muß gehalten werden in dem Ziel / vnd Vorhaben vnser Societat / dahin alle Väter vnd Brüder sich richten sollen. Wie nun in allen massen / einer kan abweichen von der Gebür / vnd in allen Wegen einer kan abtreten oder zur rechten oder zur lincen / also kan auch in gegenwertigen Ziel auch ein Geistlicher abweichen / oder zur rechten / (das ist / wann man auß Begierd eigener Vollkommenheit / dem Nächsten ganz absagt) oder zur lincen (das ist / dem Nächsten also geflissen seyn / das man seiner selbst vergesse) Beydes ist aber voller Gefahr / vnd ein Mangel. Wie nun ein trewer Seileitsman einen reisenden von dem Irweg abführet / vnd auff die rechte Strassen führet / also wird hie eine Noth seyn von beyden etwas zu sagen / das wir also inmitten der Tugend Strassen wandeln.

Das wir aber von der rechten zu der lincen / nicht zu sehr abweichen / oder also dem Nächsten vns ergeben / das wir vnser selbst vergessen / ermahnet vns der Herr Christus selbst mit diesen getrewen Worten : Was hilffts dem Menschen / das er die ganze Welt gewinne / vnd leide doch Schaden an seiner Seel : Oder / was kan der Mensch geben / damit er seine Seel wider löse. Nichts warlich / gar nicht auff der Welt : Darumb ist billich / das wir keinem Geschäft vns der Gestalt ergeben / das wir vns selbst verfaumen / dann die wolgeordnete Lieb / faher vor vns selber an. Nicht vmbsonst begehret der König-

Mat. 16.

pl. 18. Königlich Prophet David von Gott erstlich Gürtigkeit / oder Zucht für sich vnd ein guten Wandel / darnach Wissenschaft oder Erkandnuß / andere zu lehren / da er spricht : **Lehre mich gütig seyn / vnd daß ich ein züchtigen Wandel führe / vnd Erkandnuß oder Wissenheit erlange.** Hie ist wol zu merken / daß der Prophet voran begehrt Zucht vnd einen guten Wandel als die erstens vornöthigen seyn. Dann wegen des Nächsten sich selbst verfaumen / ist vbel gethan. Sonsten werden wir gleich seyn den Brunnen / (wie Seneca sagt) die andern das reine Wasser zu Nutz auß ihnen stießen lassen; sie aber bey alten im Grund allen Schleim / vnd Virath. Vnd solche versteht der Paps Nicolaus durch angezündete Fackeln / da er Gleichnuß weiß also sagt / die Heilige Sacramenta können wol von bösen Priestern ertheilet werden / sie aber seyn gleich den brennenden Fackeln / welche andern vorleuchten / sich selbst verzeihen.

Sehr schön vnd lieblich seinem Brauch nach / erkläret diesen Handel der H. Bernardus / vber die Wort des Hohen Lieds **Dein Name ist ein aufgeschüttete Salb / oder Öl** / vnd spricht daß wir wenerley Würckungen des Heiligen Geistes in vns empfinden können / eine durch welche er vns erstlich fest mit Tugend macht zu vnserm Zeyl / vnd Vollkommenheit / die er ein Einzuß nimmert. Die andere durch welche er vns äußerlich mit Gaben zieret vnd begnadet zum Gewinn der Seelen / vnd heist sie Aufguß. Nun will dieser Heilig Lehrer daß die erste soll vorgehen / nemlich daß Gott der H. Geist /

die Tugenden dir erstlich eingieße / ehe du andern etwas inschenekest : Derohalber soll keiner ersten / vnd sich halb voll / gang auß den Nächsten außzugießen vntersehen. **Wilt du dann witzig seyn /** spricht er / so habe dich gleich einer Muscheln / oder Schalen / nicht einem Kanal / dan dieser läst alles außfließen / so bald / vnd viel er bekompt / oder in ihr einlaufft : ein Schale aber wird erstlich voll / laufft sie dann vber / so schadet es ihr nit / vnd muset gleichwol dem andern / welches von dem vberfluß geneset wird. Kein schöner vnd besser Beispiel kan man in diesem Fall geben / als eben diß. **Wilt du aber mit folgen /** schreibt er ferner / so höre einen an der weiser ist / als ich / **Ein Narr** / spricht Salomon / **schütt** Pro. 29. **seinen Geist gar auß; ein Weiser aber verzeucht / vnd hält an sich.** Aber O wie sehr wenig solcher Weisen findet man in diesen verderbten Zeiten / in der Kirchen ? **Es gibt viel Kanäl aber wenig erfüllte Schalen** beklagt sich der selbe H. Mann. Viel wollen das heilsame Wasser der Lehre gießen / in die Herzen der Menschen / vnd sie an guten Wercken fruchtbar machen / die in sich selbst doch Saft vnd Krafftlos seynd vnd Personen ohn eintae Tuend.

Die Lieb ist so groß bey solchen armen Menschē gegen vns (wird er Spottweil) daß sie ehe die himlische Wasserguß auff vns gießen als in sich fließen wollen lassen sie seynd fertiger zu reden als zu hören / andern wünschen sie vorzustehen / sich selbst können sie

mit regiren/lehren wollen sie/ehe
 sie gelernet habē. Viel ein anders
 Eecl. 30 lehret vns der weise Mann/ sagt
 weiters derselbige Bernardus/ vnd mei-
 ner Einfalt nach/ ist es der aller-
 beste Rath/ da er sagt: Erbarme dich
 deiner Seele./ wilt du Gott gefallen. Wan
 3. Reg. 17. ich nur ein wenig Del hab/ da ich
 mich mit salbe/warum soll ichs
 einem andern geben/ vnd selber
 dessen entperen? Für mich will
 ichs behalten/ vnd nicht heraus
 geben/ es gebiete mir dann erwā
 ein helias solches mitzuthellen/
 wie jener Frauen von Sarepta
 geschah. Seynd aber etliche/die
 mich reicher schätzen/ als sie an
 mir sehen/ oder von mir hören/ vñ
 Mat. 23. begehren Del in ihre Ampeln von
 mir/ den wil ich mit dieser Ant-
 wort begegnen / auff das viel-
 leicht nit mir vnd euch gebreche/
 so gehet hin zu denen/ die es ver-
 kauffen/ vnd kaufft es euch. Bis-
 hero der Geistreiche Bernardus. Der H.
 Apostel Paulus redt eben dasselbige mit
 weniger Worten in dem er spricht: Die
 a. Cor. 8. rechte Lieb will nicht / das die andere
 Ruhe haben vnd euch vbel gehe/
 sondern das es gleich zugehe. Es
 ist genug seinen Nächsten lieben als
 sich selbst/ das ist die billige Gleichheit.
 Laß dir keinen lieber seyn/ als du selbst/ sorge
 nicht für andere also/ das du deiner verges-
 sest: Dann diß wäre kein ordentliche Lieb:
 Psal. 62. Laß meine Seel voll werden/ wie
 mit Schmalz vnd Feist/ bitter Da-
 vid/ das mein Mund mit frölichē
 Leffzen lobe. Erstlich muß meine
 Seel angefüllet seyn mit dem Schmalz

der Tugenden / vnd wahrer Andacht /
 laufft etwas ober/ so schmirre deinen Nach-
 ste damit. Darum müssen wir desto
 mehr acht geben / auff das / das
 wir gehört haben / spricht Paulus
 recht: das wir nicht erwann ver-
 fließen. Die wohl geordnete verstan-
 dige Lieb pflegt ober zu lauffen/ aber nicht
 gar aufzuströmen.

Nicht vmbsonst hat der Weise Mann Eecl. 3
 gesagt: der Pech angreiffet / der
 wird besudelt darvon / wan er schon
 noch so schöne Hände hat: also ist zu be-
 sorgen/ es möchten vns die Welt Menschē /
 ehe etwas von ihrem Darraht anhencken /
 als wir sie säubern. Darumb stehet vns
 zu/ das wir genugsame Schutzambkeit ge-
 brauchen / vnd mit allerley Tugenden/ vnd
 Mortification sehr wol versehen seyn / vnd
 solche als preservatif oder gegen medicin /
 vnd mittel zu vns nehmen/ das wir ja nit
 von ihrem Giffte erwann angeblasen wer-
 den/ vnd vns widerfahre was Oseas klagt:
 das der Priester dem Volck gleich
 werde. Diß ist die Ursach warumb vn-
 ser H. Vatter Ignatius denen/ die mit
 Menschen vmbgehn solten in der Welt / Lib. 5.
 stark einbilden wölen / zu gedencen das
 sie nicht bey vollkommenen vnd rechte ver-
 ständigen Menschen leben / sonder mitten
 vnder einem bösen vñ verkehrten geschlecht/
 auff das wir nicht vngesehr in den Brun-
 nen fallen/ darauß wir andere zu ziehen be-
 gehren. Wo irgendet ein Pestilenzisch oder
 anstossende Kranckheit in einer Stadt ent-
 stehet / pflegen die Medici / vnd Arzt / ehe
 sie zum Krancken gehen / sich mit starcken
 preservativen / vnd den Geruch insonder-
 heit mit wolreichenden Balsamen / zu
 versehen/ das sie den vergiffen Lufft nicht
 erwann

erwam an sich ziehen. Eben diß ist vns auch gesagt die wir Ampts- oder Beruffs wegen die ander Seele Krancken / vnd in-
ficirte Menschen besuchen / die vns das Gift gar leichtlich mit ihrem Sünden Dampff / vnd Passionen können anblasen / daß wir nemlich vns zuvor mit wahren Tugenden der Demuth / Gedult / Mortification vnd Gebett wol versehen / ehe wir vns mit ihnen wagen vnd gemein machen. Ein Reichvatter muß freylich ein gesundten starcken Wagen haben / weil er immer die Fäule / eyterichte Wunden des Gewissens außdruckt / vnd berühren muß / auff daß er nicht vngefähr ein äckel bekomme / oder unreine Gedanken zu sich fassē / mit welchen er nachmals zuschaffen habe. Wir müssen jenen Wasserflüssen gleich seyn / welche in mitten des verfäulenen Meers durchstießen / ihren Lauff vnd Süßigkeit behalten / vnd im geringsten von dem Salzwasser des Meers nicht verfälscht werden.

Lib. 3.
de fa-
serd.

Noch etwas mehr erfordert von den je-
nigen der Heiliger Chrysostomus / die mit dem Nächsten zu thun haben wollen / dann er will sie eben also beschaffen haben / wie die Leiber der dreyen Knaben im Babyloni-
schen Fawrosen / welche die starcke Fawr-
brunst nicht beschädiget / ja im geringsten nicht beräuchert hat. Wir wandeln in mit-
ten der Flammen / die von keinem Stroh
oder Stupffeln angezündet seyn / sonder
hitziger vnd starcker seynd / als Fawrosen
zu Babel. Hie entstehet ein Flamm des
Neyds / dort ein Dampff der eyckeln Ehr :
Hie brümt die Fackel der Fleischlichen Be-
gierlichkeit / anderwärts glümmet freuent-
lichs Brtheit Nachreden / Verachtung zc.
wie sollen wir solchem Vbel all entgehen ?

Das Fawr brünt / hitzet / vnd beräuchert von
Natur / vnd soll damoch / wie jese gemelter
Heiliger Lehrer lehret / ein Priester ganz
ohn verfehrrung / ja ohn Geruch oder
Rauch des Fawrs seyn. Darzu gehört
gewiß ein grosse Vorbereitung. Mit ei-
nem bekanten Exempel lehret vns eben
diß der HERR Christus selbst / da er
spricht : **ihr seyd das Liecht der** Matt. 5.
Welt / obschon das Liecht durch unreine
Ort gehet oder getragen wird / spricht der
Heiliger Augustinus / bleibt es doch rein /
vnd vnverfehret / ja es reiniget / trucknet / Tr. 4. in
Ioan.
vnd säubert solche örter vielmehr vnd bleibt
doch ohne einige Verfehrrung. Eben sol-
che Liechter sollen wir seyn / welche die fin-
stere Herzen der Sünder erleuchten / reini-
gen / trucknen / vnd von allem Varrat / vnd
Gestanc reinigen sollen / daß wir jedoch
nicht besfleckt / oder verderbt werden.

Diß soll vns antreiben vnser Geistliche
Vbungen / als seynd / das Gebett / Er-
forschung des Gewissens / Lesung Geist-
licher Bücher / Buszwerc / Abtödtung zc.
im geringsten nicht zu vnderlassen / Sün-
temal wir vns solcher Mittel / in so sorg-
lichem Thun gar sehr vnd wohl behelffen
müssen. Es weiß der Tausendkünstler der
Sathan gar wol / daß er vns die Hülf des
Nächsten / als den Hauptpunct vnser
Beruffs / nicht benennen kan / jedoch sucht
er zu seinem Vorthail / vnd vnserm Scha-
den den Verrug / daß er vns dahin bringe /
daß wir mehr des Nächsten Heyl suchen /
vnd vns angelegen seyn lassen / als daß
Vnsere / dardurch er vns bald ins Ver-
derben stürzen kan. Ein Fluß / der weit
auß seinem Bfer vber die Acker vnd Wie-
sen außlauft / befeuchrigt sie zwar all / vnd
macht sie Geil / er aber samlet in sich all den
dar.

daraufligenden Vnraht. Dis sucht der Feindt eben an vns / das wir nemlich dem Nechsten zu gefallen vns aufgiessen / den Vnraht aber von ihme / häufig mit heim tragen. So will dann alhie kein geringe Aufsicht / vnd Fleiß vonnöthen seyn / vnd Gott der Allmächtig mit eyfferigem vnd mehrem Gebett ersucht seyn / das er vns in diesem Fall behüten / vnd vnsern Thun hulffreiche Gnad vnd Fortgang ertheilen wolle / wie vns die Heilige disfalls mit ihrem Exempel sehr fein gelehret haben. Vom Heiligen Dominico lesen wir / das er seine Zeit also aufgetheilet / die Nacht Gott / den Tag aber dem Nechsten gegeben hat / nicht ohn sonderbaren Nutzen benderseits / weil er kein Werck mit dem Nechsten den Tag vber angefangen / welches er die Nacht zuvor mit Gott nicht berahschlaget hette. In welchem er dem Exempel Christi vnseres Herrn freylich nachgefolget / der zuvor die Nacht im Gebett verharret / ehe er des Tags geprediget die Krancken gesund gemacht / die böse Geister vertrieben hat / nicht zwar das er solches für sich selbst bedürfftig wie der H. Ambrosius wohl gemerckt / sonder vns zu einem Exempel.

Solches zu gedencen / vnd nach zu thun / wird in vnser Societät denen / so außgesandt werden zu einiger Mission / oder Seelen Hulff mit einer sonderbarer Regel aufgelegt / **Sich zu hüten / das sie in Collegijs oder Häusern der Societät gebräuchliche Übung des Gebetts / vnd Erforschung des Gewissens nicht vnderlassen.** Zu Haus da wir wohnen hat es so kein grosse Gefahr / vnd berufft vns das Glöcklein fein zu solchen Übungen / vnd da wir sehen was andere thun / folgen wir leichtlich / wie

leisame Schaffe. Aber draussen fallen vielerley Hindernissen gemeinlich für / die vns von Geistlichen Übungen abhalten / wo wir vns nicht selbst fleißig vorsehen. Derentwegen sollen auch solche Euangelische Absendungen allein den Volkommenen wohl geübt / probiren / vn im Geist vnd Eyffer festen Mäthern aufgetragen werden : vnd pflegte der Selige Franciscus Borgia zu sagen : **Er lasse ihm die Missiones allein gefallen / bey welchen er ein Trawrigkeit verspürte das die Aufgesandten solten so freundlicher Gemeinschaft ihrer Gesellen entzehrten.** So thut die Societät gar weislich / das sie dergleich Missionen aufgelegt den Professoren / insonders denen welche etwas weiter kommen seyn / vnd mit dem vierden Gehilff sich dem Apostolischen Stul verbunden haben / als deren Andacht vnd Tugend genugsam bekandt ist / welche sich jetzoch / so bald es füglich geschehen kan / zu Haus verfügen / vnd sich durch Geistliche / bey vns gewöhnliche Übungen / versambeln solten / auff das der Geist durch so vielerley Geschäften nicht auß gemärgelt ersticke. Ein verkehrte vnordentliche Liebe ist / andere heulen / sich selbst verfaumen / es falle für was es wolle / soll man doch des Gebetts / vnd anderer Übungen nicht müßwillig vergessen : Die Seel muß ihre Nahrung haben von solchen Übungen.

Vnd betrifft diese Lehr alle vnser Väter vnd Brüder / welche zu Haus oder draussen viel grosseren Fleiß vnd Sorgen auff das Geist vnd innerliche schlagen solten / als auff das außere / vnd gar nicht ihnen gebühren will omb einiges Werck / das ihn vorkompt / das Gebett / oder Examen zu ver-

Luc. 6.
12.Reg. 26
Miss.Lib. 4.
c. 8. v. 11
c. 10.

verlassen. Man muß vmb ein geringes kein grössers fahren lassen. Vnd / vnd deine Obern wollen deine Vollkommenheit zu forderst gern sehen / darnach das ander.

Ein solche meinung hat es auch mit denen / die dem Studiren obligen / welche derowegen im geringsten nichts von ihrem Gebett vnd Geistlichen Vbungen sollen abbrechen / sonder viel gewisser darfür halten / es werde durch solche ihr Verstande besser erleuchtet / vnd ihnen reichlicher Gnade mitgetheilt in der Gelehrtheit zu-

2. p. 1. s.
c. 4. h. ft.
O. d. S.
Dom.

zunehmen. Dis hat der grosse vnd hochgelehrte Albertus seine Discipel vergewissern wollen / vnd öffentlich bekennet / man nem. ne mehr zu durchs Gebett / vnd Andacht / als durch sonst angewendte Mühe / vnd Studiren: Wie dann er solches vom allerweisen Salomon gelehret hat / welcher sagt: **Ich hab gewünschet /**

Sap. 7.

vnd mir ist Verstande geben worden. Vnd ich hab angeruffen vnd ist in mich kommen der Geist der Weißheit. Auff diese Weiß hat sein Alberti Discipel der Heilige Thomas sein ganz Lehr von Gott erlangt / darüber sich die Welt annoch verwundert. Dieser bekante öffentlich / vnd gut runde / er hab durchs Gebett alles gelehret / was er wisse / mehr als durch seinen angewendten Fleiß im Studiren. Eben dis lesen wir vom Heiligen Bonaventura: Welcher / als er zu Paris hoch vnd weit berümbt mit männlichem Lob die Göttliche Lehr den Zuhörenden auflegte / vnd vnderschiedliche Bücher darneben schriebe / vnd einmal der Heilig Thomas / als sein bester Freund ihn besuchet / vnd quere Meinung begehrt hat / er wolle ihm seine Bibliothec vnd Buch-

2. part.
lib. 2.
Chron.
Min.

erschas sehen lassen / hat er dasselbige gern verwilliget / vnd in sein Studierzimmer geführt: da er etliche wenige Bücher gefunden / mit denen er nicht zu frieden / sondern noch andere zu sehen begehret / auß welchen er diese seine hohe Lehr / vnd Kunst schöpffte. Da führte ihn der Heilig Bonaventura in sein Bett Kammer / zeigte ihm da ein sehr ammüthiges Crucifix Bild / vnd sprach / Siehe lieber Pater / meine liebe Bücher / dis ist der Bruñ / darauß ich mein Lehr schöpffe / ich schreibe / oder rede etwas daß andere in die Feder fassen / so rede vnd vnd schreibe ich auß dieses Buchs Krafft. Kompt mir ein schwere Sach für / so erlautere ich sie bey den Füßen meines Herrn / vnd werde dardurch viel gelehrter als durch meinen angewendten Fleiß / oder Studiren. Da dis der Heilig Thomas gehört / hat er diesen Mann noch höher geehret / vñ geliebet.

Das VI. Capitel.

Vnder dem Schein seines eignen Heyls muß man den Nächsten auch nit gar versaumen.

Bisher ist gehandelt vñ dem ersten Fehler / der im Seelen Eyffer / die Jemige / welche des Nächsten Heyl / nach Standts vnd Ampts Arth / in acht nehmen / pflegt zu verwicklen. Den anderen Fehler begehen die zaghafte Geistliche in dem / daß sie ihres Heyls / vnd Vollkommenheit zu viel forsächtig dem Nächsten zu helfen gar vergessen / mit einwendung / wenn es also beschaffen / vnd ihrer Seeligkeit Verlust dardrey